

und die botanische Zuordnung spielen für den konzeptuellen Künstler Manfred Holtfrerich keine Rolle.

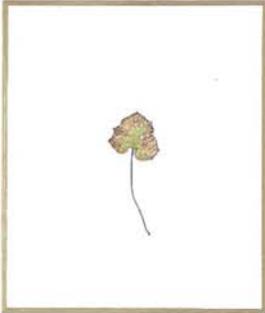
Pionier der Frühzeit der Fotografie faszinierte vor allem 'der unnachahmliche Naturcharakter' ihrer Bildergebnisse und somit eröffnete ihnen das neue Medium mit seiner exakten Wiedergabe der Wirklichkeit seit 1839 neue Betrachtungsebenen.

Ingolf Timpner, Jahrgang 1963, studierte an der Kunstakademie Düsseldorf Philosophie und Kunstgeschichte. Er realisiert seine Bildideen mit einer Mittelformatkamera der 1950er Jahre, und extrem feinkörnigen Schwarz-Weiß-Filmen auf klassischem Barytpapier, jedoch nicht als fotografischer Archivar, sondern inszeniert die lebendige Pflanze in der ausgestellten Werkgruppe zu einem scherenschnittartigen Pflanzenornament, das seine charakteristischen Blattformen hervorhebt. Präzision und Genauigkeit seiner kontrastreichen Handabzüge transponiert Timpner mittels einer auf Schwamm manuell aufgetragenen Entwicklerflüssigkeit und bewirkt aus den diffusen Randbereichen heraus einen 'entrückten Moment'. Somit entzieht Ingolf Timpner dem Betrachter eine Gewähr für die Wirklichkeit des Abgebildeten und verweist auf die Unendlichkeit des Möglichen.

Manfred Holtfrerich, 'Blatt 135'
Kopenhagen, Sommer 2008,
Aquarell auf Büttlen, 50x42 cm



Manfred Holtfrerich, 'Blatt 148'
Ishøj, Dk., Sommer 2009,
Aquarell auf Büttlen, 50x42 cm



Manfred Holtfrerich, 'Blatt 164'
Bad Iburg, Sommer 2010,
Aquarell auf Büttlen, Ausschnitt



Blatt für Blatt

Eine Ausstellung vom 19. März bis 11. Mai 2013
mit Arbeiten von Herman de Vries,
Manfred Holtfrerich und Ingolf Timpner

ELKE DRÖSCHER – KUNSTRAUM FALKENSTEIN

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 11 - 17 Uhr, Samstag 11 - 14 Uhr

Grotiusweg 79, 22587 Hamburg

(+49) 040 - 81 05 81

www.elke-droescher.de elke.droescher@t-online.de

Per PKW gelangt man zum Kunstraum Falkenstein durch den Ortsteil Blankenese Richtung Rissen/Wedel über die Kösterbergstraße, die in den Grotiusweg mündet. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist das Museum am besten mit den Bussen 189 (Station Tinsdaler Kirchenweg/links mündet er in den Grotiusweg) oder 286 (Endstation Falkenstein) zu erreichen. Beide Busse halten am Blankeneser S-Bahnhof.

herman de vries, from under a little gingko biboba, the meadow 7 & 8 oct 1992, 70x100 cm (Ausschnitt)

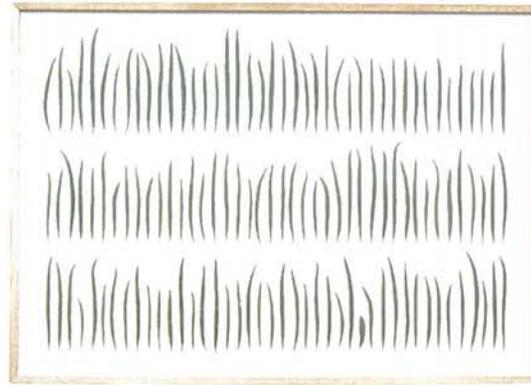
Blatt für Blatt

„Denn es ist gewiss kein den Sinnen bekannter Gegenstand der Natur, von dem man sagen könnte, man habe ihn durch Beobachtung oder Vernunft jemals erschöpft, wenn es auch ein Wassertropfen, ein Sandkorn, oder etwas noch einfacheres wäre; so unermesslich ist die Mannigfaltigkeit desjenigen, was die Natur in ihren geringsten Teilen einem so eingeschränkten Verstande, wie der menschliche ist, zur Auflösung darbietet.“
Immanuel Kant, 1766

Seit hundert Jahren werden Künstler von der Formenvielfalt und Schönheit pflanzlicher Blätter zu mannigfaltigen Betrachtungsweisen, Bestandsaufnahmen und Darstellungen inspiriert.

Ausgehend von der ‚konkreten Kunst‘ arbeitet herman de vries (1931 in Alkmar, NL geboren) bereits seit Jahrzehnten direkt mit der Natur. Geschult mit den wissenschaftlichen Methoden zur Erforschung unserer Pflanzenwelt und ohne jegliche formale Idee oder handschriftlichen persönlichen Ausdruck, schafft er in seiner Kunst „ausschnitte der wirklichkeit“: „dieses raster ist nicht von meinen ästhetischen vorstellungen oder empfindungen bestimmt, sondern es orientiert sich an der form des größten blattes. auf diese weise nehmen alle blätter einen gleich großen raum ein, sodass man sie, nebeneinander aufgereiht vergleichen kann.“

Ingolf Timpner, o.T., T 19, 2011, s/w Handabzug auf Baryt, 51 x 51 cm

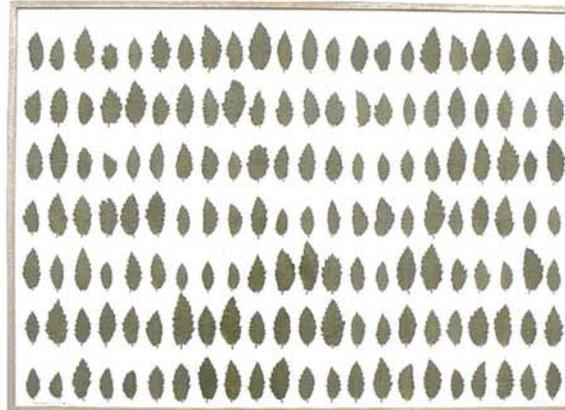


herman de vries, salix c.f. eleagnus: 66 x. 2010, 50 x 70 cm

Bedeutsam ist hierbei, dass herman de vries bei seiner Arbeit immer von der Ordnung und Differenzierung, wie die Natur sie hervorbringt, ausgeht. So sammelt er systematisch innerhalb einer Gattung, Blätter von nur einer Pflanze oder auch eines spezifischen Ortes und dennoch ist der Zufall sein gestalterisches Prinzip – ohne den Zufall gäbe es keine Bewegung und Entwicklung.

Seit etwa 20 Jahren sucht, betrachtet und aquarelliert Manfred Holtfrerich (Jahrgang 1948) äußerst naturalistisch und so sachlich wie möglich Blätter in Originalgröße auf einem Karton von jeweils 50 x 42 cm.

herman de vries, quercus macrolepis-lenos, 1997, 73 x 102 cm



„In den ersten ein, zwei Tagen geht es noch um das Nachzeichnen des Blattes, im Verlauf des Machens aber kippt die Darstellung irgendwann um, vom Zustand der Reproduktion hin zur Repräsentation. Durch die vielen Übermalungen verselbstständigt sich die Darstellung, wird Material. Nicht mehr ich stelle etwas dar, sondern es stellt SICH etwas dar, ein Blatt liegt vor mir auf dem Papier, noch nicht perfekt, noch im Rohzustand, aber durch die Arbeit des Verdeutlichens, der Präzisierung, werden die Spuren der Herstellung Stück für Stück getilgt, das Blatt wird schöner, weil klarer. Zum Schluss hat es sich vom Zustand der bloßen Nachahmung befreit und ist zu einem Objekt geworden, zu einem künstlerischen Werk, sinnlich gegenwärtig.“ M.H. im Gespräch 2012

So lassen die Arbeiten zunächst an botanische Bestandsaufnahmen denken, wie sie seit dem 16. Jahrhundert in Herbarien praktiziert wurden: aber das repräsentierte Blatt ist hier nicht mehr nur Verweis, sondern es ist schon da, worauf verwiesen wird. Die Blätter werden vom Betrachter als ein festgehaltenes Moment einmaliger Schönheit wahrgenommen, jedoch verbunden mit der Gewissheit, diese „Schönheit“ unendlich in anderen Blättern mit anderen Formen wiederzufinden. Die Aquarelle sind bezeichnet mit ihrer Herstellungsreihenfolge, -zeit und Angabe des Ortes, an dem die Arbeit ausgeführt wurde. Der Fundort

Ingolf Timpner, o.T., T 15, 2011, s/w Handabzug auf Baryt, 51 x 51 cm

